

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

157 (28.12.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Registrator Wilhelm Müller beim Finanzministerium zum Kanzleirat, sowie den Vorstand bei der Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Schaffhausen Emil Steigert und den Revisor bei der Zolldirektion Hubert Göhringer zu Rechnungsräten zu ernennen, ferner den Registrator Martin Kammer bei der Domänenverwaltung und die Oberbuchhalter der Bezirksfinanzverwaltung Franz Braun, Bernhard Giffeler und Martin Bechtel landesherrlich anzustellen.

Durlach, 23. Dez. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl wurde Rechtsagent Dr. Binz von Karlsruhe mit 37 Stimmen gewählt. Dr. Leuzler, der die Kandidatur auf's Bestimmteste abgelehnt hat, erhielt eine Stimme. Außerdem wurden vier weiße Zettel abgegeben.

München, 23. Dez. Domkapitular Lechner wurde heute Nachmittag wegen Ernennung zum Erzbischof von München zum Prinzregenten berufen. Lechner nimmt an.

Berlin, 23. Dez. Heute abend 6 Uhr fand im Reichskanzlerpalais die feierliche Einsegnung der Reichs-der Fürstin Hohenlohe durch den Probst Neuber statt. Anwesend waren außer den Familienmitgliedern der Kaiserin, die Staatssekretäre und die Minister. Die Kaiserin ließ sich durch die Gräfin Brockdorff vertreten.

23. Dez. Der Bundesrat und das preussische Staatsministerium haben prachtvolle Kranzgebilde an dem Sarg der entschlafenen Fürstin Hohenlohe niederlegen lassen. Der Präsident des Reichstags v. Buol hat ein Beileidsschreiben an den Reichskanzler gerichtet.

24. Dezbr. Der Trauerzug mit dem Leichnam der Fürstin von Hohenlohe-Schillingenfürst ist gestern Abend um halb 11 Uhr nach Schillingenfürst abgegangen, woselbst er heute

um 9 Uhr früh eintrifft. Die Beisetzung findet am Sonntag statt. Der Reichskanzler, sowie die ganze fürstliche Familie fahren in dem Zuge mit.

24. Dez. Der Plan einer Kollektivbeteiligung der deutschen Städte an der Pariser Weltausstellung hat sich zerklüftet.

Berlin, 24. Dez. Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine, beabsichtigt der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ am 26. Dezember von Hongkong nach der Kiaotschuanbucht in See zu gehen.

24. Dezbr. Die Petersburger Meldung, daß die russischen Blätter von der Regierung angewiesen worden sind, anlässlich der Vorgänge in China nichts Unfreundliches gegen Deutschland zu schreiben, dürfte begründet sein.

Ausland.

Wien, 23. Dez. Wie aus Kanea gemeldet wird, hat eine Anzahl von Muhamedanern bei Almyro aus Rache 14 christliche Bauern aus Malwisi, die mit einem Lebensmitteltransport unterwegs waren, getötet und die geraubte Ladung nach Kandia gebracht.

Rom, 23. Dez. Der Papst empfing heute das Kardinals-Kollegium zum Weihnachtswunsch. Erschienen waren 23 Kardinäle. Kardinal Dreglia hielt die Ansprache. Der Papst, der ein gutes Aussehen zeigte, las mit lauter Stimme eine Rede über die Bedeutung des Friedens. Dann wünschte er eine baldige Beilegung des Streites zwischen der Kirche und dem Staate in Italien. Der jetzige feindselige Zustand entspreche weder den Traditionen noch der Meinung der Mehrheit des Landes. Die politische Einheit allein habe nicht genügt, Italiens Wohlfahrt zu fördern,

das vermöge nur der Friede mit der Kirche. Man will in der Rede eine deutliche Spitze gegen die jetzige Kirchenpolitik Rudinis erblicken.

London, 24. Dez. Die „Times“ meldet aus Johannesburg: Präsident Krüger sprach in einer Rede, welche er an eine Volksversammlung in Krügersdorp richtete, von der Wichtigkeit, die Delagoabay vor den Klauen Rhodes' zu bewahren. In einer Rede in Potchefstroom sagte Präsident Krüger, wenn eine kleine Clique, welche Zwietracht zu säen suche, die Minen schließen wolle, würde er selbst die weitere Ausbeutung derselben zum Nutzen der Aktionäre übernehmen.

Madrid, 24. Dez. Aus Havanna wird gemeldet, daß dort ein Brand von Zuckerpflanzungen, der von Aufständischen verursacht wurde, beobachtet worden sei.

24. Dez. Die Sprache der Blätter der Vereinigten Staaten anlässlich der Ermordung des Obersten Ruiz wird in Spanien günstig aufgenommen. Man hält dieselbe für geeignet, eine Verständigung zwischen den beiden Ländern herbeizuführen und dem Kriege auf Kuba schnell ein Ende zu machen. Man hofft, daß die Vereinigten Staaten, entsprechend den in der Botschaft Mac Kinley gemachten Versprechungen, den Unternehmungen derjenigen entgegenzutreten werden, welche die Aufständischen auf Kuba unterstützen.

Athen, 24. Dezbr. Heute sind im Piräus 254 griechische Kriegsgefangene, darunter ein Lieutenant, aus Konstantinopel angekommen. Jeder Gefangene war mit neuen Kleidern und Taschengeld vom Sultan beschenkt worden. Die Gefangenen sprachen sich sehr lobend über ihre Behandlung aus.

Die Zwölfnächte.

(Nachdruck verboten).

Während unser deutsches Volk in Sitte, politischer und kirchlicher Beziehung tiefgehende Unterschätze zeigt, offenbart sich bei allen seinen Stämmen eine merkwürdige Einheit und Uebereinstimmung auf dem Gebiete des Aberglaubens. Besonders findet man eine gleiche Vorstellung und Beurteilung von „glücklichen und unglücklichen Zeiten“, den sogenannten „Schicksalstagen“, deren hervorragendste wiederum die in die Zeit der Wintersonnenwende fallenden „Zwölfnächte“ sind. Meist werden diese Schicksalstage vor Weihnachten bis zum Dreikönigstage (6. Januar) gezählt; in einigen Gegenden jedoch auch vom Thomastage (21. Dezember bis Neujahr), oder es gelten als solche, wie z. B. in Mecklenburg, die zwölf Tage nach Neujahr, ein Unterchied, der zum Teil durch die Einführung des Gregorianischen Kalenders (1581) zu erklären ist. In dieser Zeit halten die alten Götter ihren Umzug über die Erde, in diesen Nächten haust der wilde Jäger und wird gewissermaßen die ganze alte heidnische Götterwelt zu ihrem geheimnisvollen und spukhaften Walten losgelassen. Nicht zu verwundern daher, daß

dies die Hauptzeit für alles heidnische Wesen, für Schicksalswahrsagung und Zauber ist, welche durch ganz Deutschland mit Aengstlichkeit beachtet, mit Sagen und Mythen umwebt wird. Jeder Tag an sich schon ist die Vorbedeutung für Wetter und Schicksal eines Monats des folgenden Jahres; je eifriger der wilde Jäger jagt, je gewaltiger der Sturm der Bäume schüttelt, um so fruchtbarer wird das künftige Jahr, und nie sprechen die Träume und andere Schicksalszeugen so deutlich und werden so eifrig befragt, als in dieser Zeit. Die wichtigsten häuslichen Arbeiten müssen ruhen, gewissermaßen als an dem Sabbath des Jahres. Es darf nicht gesponnen werden, vielmehr muß aller Glachs vorher abgesponnen sein, sonst kommt Wod (Wodan) oder die Frigg (sein Weib) und zerzaust oder zertrübt die Spinnerinnen. Ebenso darf nicht gewaschen, gebacken, ausgelegt, Mist ausgefahren werden und dergl., sonst zerreiht der Wolf das Vieh oder es kommt Ungeziefer, Krankheit und allerlei Unheil ins Haus. Wenn ein Kleidungsstück gewaschen wird, so stirbt zwölf Jahre nacheinander jährlich ein Mensch aus dem Hause, und wer in den „Zwölfnächten“ Wäsche zum Trocknen auf den Baum hängt, ihn „bekleidet“, muß in demselben Jahr den Sarg bekleiden. Bestimmte

Speisen, besonders Erbsen und andere Hülsenfrüchte, werden sorgfältig gemieden, weil man sonst vom Ausschlag befallen wird; Haus, Feld und Garten werden mit Zauberschutz umgeben, die Bäume mit Strohschleifen umbunden, damit sie reiche Früchte tragen. Entweder als Gipfelpunkt der Bedeutung des „Zwölften“ oder doch im Zusammenhange mit ihnen stehend, gilt die an Wahrsagerei und Zauberverwejen reiche Sylvester- und Neujahrsnacht. Und es darf nur an das in ganz Deutschland bekannte und übliche Blei- und Zinnziehen, Pantoffelwerfen, Rübischalenschwimmen und sonstige Arten und Gebräuche, die Zukunft zu ergründen und zu beschwören, erinnert werden, um zu erkennen, wie allgemein und tief der geschichtlich mit dem altdeutschen und slavischen Heidentum zusammenhängende Volksaberglaube trotz aller christlichen Lehre, trotz Aufklärung und Cultur unseres Jahrhunderts nicht nur die niederen und mittleren, sondern auch die sogenannten „höher gebildeten“ Stände und „Freigeister in seinem Banne hält.

(Das verlorene Taschentuch). Frau: „Jetzt hab i mein weißes Sackuch verloren! Lauf z'ruck, Ranny!“ — Dienstmädchen: „Bei dem Schnee wird's schwierig z' finden san.“ — Frau: „Sei net dalket. S' war ja von gestern.“

— 24. Dez. General Somolenski schlägt die Einsetzung einer militärischen Kommission zur Prüfung der Fähigkeiten der Offiziere vor, welche nicht am Kriege teil nahmen. Man glaubt, es werden etwa 400 Offiziere unter verschiedenen Gründen aus dem Heere entfernt werden.

Aus Peking wird der „Times“ gemeldet, daß die Chinesen Port Arthur verproviantieren und die Befestigungen unter russischer Leitung und für russisches Geld wieder aufbauen. Die Russisch-Chinesische Bank habe China 120000 Berdan-Gewehre angeboten gegen Bezahlung nach 5 Jahren, und China habe dieses Angebot angenommen. Japan will angeblich nicht dulden, daß Port Arthur neu befestigt werde, da das gegen den Friedensvertrag sei.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 27. Dez.** Die nun wieder hinter uns liegenden Weihnachts-Festtage haben gleichwie in den Vorjahren, durch verschiedenartige Veranstaltungen von Christfeiern der Bevölkerung reichlich Gelegenheit gegeben, in der Teilnahme an denselben sich zu erbauen und gleichzeitig eine der Zeit angemessene geistige Anregung und Zerstreuung zu finden. Dadurch daß das Christkind zuerst in der großen Familie der Hilfsbedürftigen in der Kreispflegeanstalt erschien, um unter dem funkelnden Tannenbaum denselben durch passende Geschenke und Worte des Trostes und der Aufmunterung eine Stunde des Glückes und der Freude zu bereiten, war die Reihe der diesjährigen Veranstaltungen würdig eingeleitet. Die Ansprache hielt bei diesem Anlasse Herr Stadtpfarrer Schuhmann. Hierauf folgte am 1. Festtage nachmittags 3 Uhr in der evang. Kirche, welche zu diesem Zwecke festlich beleuchtet und hübsch decoriert war, eine liturgische Weihnachtsfeier, nach A. Thoma, welche unter der tüchtigen Leitung des Herrn Stadtvikars Fuhr einen überaus gelungenen Verlauf nahm. Die Schüler hatten hiebei Gelegenheit, abwechselnd mit den wunderschönen Gesangsvorträgen des Kirchenchors und den Gemeindegelängen, in Wort und Lied von ihrem regsamem Fleiß und ihrem Können Zeugnis abzulegen. Zum Schluß hielt Herr Stadtvikar Fuhr, unter Zugrundelegung des Textes Luk. 2. B. 10, 11, eine ergreifende Ansprache an die in andachtsvoller Stille verharrende Gemeinde. Erst um 5 Uhr abends endete die erhebende Feier. Eine Stunde später fand sich auch in der Rettungsanstalt eine zahlreiche Zuhörerschaft ein, um beim strahlenden Weihnachtsbaume den hübschen Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen der Jüglinge zu lauschen. Die edle Freigebigkeit hatte es auch diesmal ermöglicht, die letzteren mit reichen Geschenken mancherlei Art zu erfreuen, während Herr Stadtpfarrer Schäfer in einer herzbewegenden Ansprache denselben Worte der Ermahnung und Aufmunterung zu Gemüt führte. Auch diese Feier darf

in jeder Beziehung als wohl gelungen bezeichnet werden. Am 2. Weihnachtsfeiertage, abends 5 Uhr, machte das Christkind auch einen Besuch in der Kleinkinderschule, woselbst die fürsorgliche Liebe den landarmen Kindern einen mit reichen Gaben ausgestatteten Christbaum aufgestellt hatte. Herr Stadtpfarrer Schuhmann hatte hiebei die Aufgabe, die Anwesenden in einer tief empfundenen Ansprache zu erbauen. — Am gleichen Abend fand endlich im Saale zum „Löwen“ eine von der Casino-Gesellschaft veranstaltete Christbaumfeier statt, zu welcher sich die Mitglieder mit Familienangehörigen in großer Zahl eingefunden hatten. An die Verlosung, welche wiederum viele schöne und nützliche Geschenke aufwies, schloß sich ein äußerst gemüthlich und flott verlaufener Ball.

* **Sinsheim, 27. Dez.** Die Postverwaltungen machen beim Herannahen des Jahreswechsels wiederum darauf aufmerksam, wie dringend es sich empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum letzten Tag zu verschieben, sondern schon bis zum letzten Tag zu bewirken, damit der Schalterverkehr sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe und Karten frühzeitig zur Auslieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Sendungen nach Großstädten, sondern auch auf solchen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

+ **Rohrbach, 26. Dez.** Die fröhliche, selige Weihnachtszeit brachte uns verschiedene Feiern, die wegen ihres schönen Verlaufs hervorgehoben zu werden verdienen. Am ersten Festtage Abend beging die Kleinkinderschule in Steinsfurth ihre Christbescherung unter dem stattlichen Weihnachtsbaum. Aus Kindermund wurde in Wort und Lied dem Herrn aller Herren ein hohes Lob gependet. Es war eine Leistung, die sowohl der Lehrerin, wie den Kindern zur Ehre gereichte. Heute am 2. Weihnachtstage mußten sich die Thore unserer Rohrbacher Kirche hoch aufthun, denn eine stattliche Menge von Alt und Jung füllte die weiten Räume unseres Gotteshauses, um der Weihnachtsaufführung von A. Thoma beizuwohnen. Ohne jeglichen theatralischen Prunk wurde die Geburtsgeschichte zur Darstellung gebracht, durchflochten mit Weihnachtschören, die teils von Kindern, teils vom Kirchenchor vorgetragen wurden. Die Darsteller und Sänger entledigten sich ihrer Aufgabe in hervorragender Weise, Dank der unermüdeten Sorgfalt, die auf die Einübung verwendet wurde, wobei das Hauptverdienst Herrn Hauptlehrer Schmitt zufällt. In andächtiger Stille folgte die Versammlung der Handlung bis zum Schluß, ohne sich stören zu lassen durch die höchst primitive Einrichtung, die, was die Beleuchtung anlangt, mehr als primitiv zu nennen war — eine Kirchenbeleuchtung, wie sie sonst vielfach existiert, besteht hier noch nicht. — Um solchen, die sich nicht bei dieser ersten Aufführung beteiligen konnten, dazu Gelegenheit zu bieten, wird am nächsten

Mittwoch Abend um 7 Uhr eine Wiederholung in Aussicht gestellt, wozu auch Gäste aus der Umgegend willkommen sind, die hiermit freundlich eingeladen sein sollen. Wer Erbauung und keine künstlerisch vollendete Darstellung sucht, dürfte gewiß Befriedigung finden.

+ **Sichtersheim, 25. Dez.** In der vorigen Woche hat sich hier ein frecher Hühnermarder in Person mehrerer Zigeuner gefunden. In stiller Abenddämmerung schlichen sie sich geräuschlos in einen Hühnerstall, aus dem sie mit großer Geschicklichkeit mehrere Hühner entwendeten. Froh über die gute Beute kehrten sie in ihre Wohnung zurück, um sich am Morgen ein Festessen zu bereiten. Doch sie hatten diesmal die Rechnung ohne die schützende Gerechtigkeit gemacht. Kaum hatten sie die Hühner in der Bratpfanne liegen, als schon der Polizeidiener seines Amtes waltete. Die Herren Zigeuner sahen den Ortsdiener mit finstern Blicken die Thüre hereintreten. Eine alte Jungfer hatte noch die Geistesgegenwart, einen Deckel auf die Pfanne zu decken. Doch dem Diener des Gesetzes waren die verdächtigen Bewegungen nicht entgangen. Festen Schrittes ging er zur Bratpfanne und hob zum größten Schmerze der Gesellschaft den Deckel auf. Nun half kein Leugnen mehr. Die würdige Gesellschaft wurde nun sofort vom Ortsdiener nach Nummer „Sicher“ gebracht, von wo sie am nächsten Morgen per Schub ins Amtsgefängnis nach Sinsheim gebracht wurden.

m. **Waibstadt, 26. Dez.** In vergangener Nacht um 12 Uhr wurde Polizeidiener Koster alt beim Aufziehen der Kontrolluhren von einem Burschen überfallen, welcher ihm sieben Wunden am Kopf beibrachte, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der That verdächtig ist ein hier beschäftigter Eisgarrenmacher von Kirchheim bei Heidelberg, in Folge dessen derselbe heute durch die Gendarmerie verhaftet wurde.

✓ **Gerichtliche Entscheidung von weiträger Bedeutung.** Ein Reisender in Osnabrück besuchte solche Personen, die ein gedrucktes Formular unterzeichnet hatten, des Inhalts, daß die Reisenden des Kaufmanns Olsen sie jetzt und später mit Warenproben zur Auswahl und zum Ankauf aussuchen möchten. Die gegen das freisprechende Urteil der Vorinstanzen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wurde vom Kammergericht verworfen, „da eine ausdrückliche Aufforderung an den Reisenden zu einem Besuche vorliege“.

— Der Bürgerausschuß in Adelshofen beschloß fast einstimmig, dem Antrag des Gemeinderats entsprechend, vom 1. Januar 1898 an das Schulgeld auf die Gemeindefasse zu übernehmen.

— Eine Liebestragödie spielte sich in Speier ab. Der 20jährige Arbeiter Wetter trachtete in Folge Zerrwürfnisse mit seiner Geliebten nach deren Leben. Um dies auf unblutigem Wege auszuführen, kam er auf einen ganz besonderen Gedanken. Wetter holte am 20. nach-

herausrutschte. Er sah es deutlich, bald mußte er zur Erde fallen.

Sollte er es der Frau sagen? Oda sollte er warten, bis sie ihn verloren, und ihn ihr dann bringen? Würde er dann nicht eine Belohnung erhalten?

Unterdessen waren sie an einen großen Laden gekommen, vor dem ein dichtes Gedräng war. Während jene sich hindurchzuarbeiten suchte, fiel der Beutel zur Erde und lag dicht vor ihm. Einer plötzlichen Eingebung folgend, bückte er sich und hob ihn auf. Schwer wog er in seiner Hand; in fieberhafter Eile überlegte er, was zu thun sei. Sollte er ihn behalten? — Wäre dann nicht ihm und den Seinen geholfen? — Könnte er da nicht seine kranke Frau und sein liebes Kind von dem sichern Tod erretten? — Noch nie hatte er unrecht gehandelt, aber die Not der Seinen, ihre Krankheit, das Geld, das er in der Hand hielt, verwirrten ihm seine Sinne. San Entschluß war gereift, er wollte es behalten; da traf sein Blick den des Kindes. Es sah ihn mit seinen blauen Augen so unschuldig an und lächelte ihm zu.

(Schluß folgt.)

Bergeltung.

I.

Es war am Abend vor Weihnachten. Hoch lag der Schnee in den Straßen — den ganzen Tag über hatte es geschneit — und doch waren sie belebt und geschäftig eilten die Leute hin und her, hatte doch noch mancher für den kommenden Bescheerabend Einkäufe zu machen. Hier sah man eine reichgekleidete Frau, der ein Diener mit großen Packeten beladen folgte; dort schritt ein Handwerker daher, sein achtjähriges Kind an der Hand führend, das bei jedem Laden stehen bleiben wollte und sich an den schönen Sachen nicht satt sehen konnte; da drängte sich ein altes Ehepaar durch die Menge, auch sie hatten für ihre kleinen Enkel Einkäufe gemacht. Man konnte es ihnen ansehen, wie sie sich schon im Geiste an der Freude der Kleinen ergötzen.

Überall frohe Gesichter, nur der arme Mann dort, der ungeschlüssig an der Ecke stand, blickte getrübt vor sich nieder. Er war sehr dürrig bekleidet, beide Hände hatte er in die Tasche gesteckt — wahrscheinlich froz es ihn. — An seinen hohlen glanzlosen Augen, an seinem blassen Gesichte konnte man sehen, daß es ihn hungere.

Eine vornehme Frau ging mit einem Kinde an ihm vorüber; das Mädchen plauderte und lachte. Sein Auge ward feucht, er dachte an seine Frau und an sein Kind, die zu Hause krank daniederlagen, denen er so gerne Nahrung und Hilfe gebracht hätte. Sehnsüchtig warteten sie wohl auf ihn, schon den ganzen Tag über war er fort. Aber konnte er nach Hause? Nein, nein! Wenn sie wieder nach Brod schreien und er ihnen nur seine leere Hand reichen könnte, das würde er nicht ertragen. O Gott, er konnte nicht heimkehren; es war ihm unmöglich. Schon seit längerer Zeit war er ohne Arbeit; auch konnte er nirgends welche bekommen. Einmal war er nahe daran, sich in's Wasser zu stürzen, der Gedanke an Frau und Kind hatte ihn von diesem Schritt der Verzweiflung gerettet. Es hungerte ihn sehr. Wie mochte es erst der Kleinen werden; er war ja längst daran gewöhnt, aber sie?

Er trocknete sich die Thränen und ging weiter.

Unbewußt folgte er jener Frau; das Kind mit seinen blonden Locken hatte es ihm angethan. Während er so hinter ihnen herging und die schöne Gestalt der Frau betrachtete, bemerkte er, daß aus ihrer linken Manteltasche ihr Geldbeutel

mittags seiner Geliebten ein Glas Bier und entfernte sich hierauf. Nach dem Genuße des Bieres verspürte das Mädchen heftige Leibschmerzen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, l. Pf. Br., daß das Mädchen vergiftet sei. Wie es sich nun herausstellte, hatte Wetter das Bier mit Strychnin vermischt. Das Mädchen schwebt in Lebensgefahr.

— Im deutschen Kinderheim in Reichenberg i. B., in welchem sich 56 Kinder befanden, stürzte das Treppenhaus ein. Die Kinder konnten von der Feuerwehr und der Rettungsgeellschaft mittels Leitern gerettet werden.

— In Berlin legte ein 14-jähriger Lehrling im Scherz ein Teschin auf einen gleichalterigen Kameraden an. Das Gewehr entlud sich und die Kugel traf letzteren in die Schläfe, so daß bald darauf der Tod eintrat. — Ebenfalls beging ein Fabrikant einen graufigen Selbstmord, indem er sich in seinem Bett verbrannte. Familienzwist soll die Ursache der That sein.

— Ein Berliner Droschkentischer wurde in voriger Woche durch den elektrischen Strom getötet. Infolge einer thörichten Wette erstieg er in Oberschönweide einen Träger der elektrischen Leitungsdrähte, kam dabei an die Drähte und verstarb auf der Stelle.

— Bei Zugramsdorf (Schlesien) wurde ein mit Zuckerrüben beladener Wagen, der über das Geseise fuhr, von einem Zuge zerschmettert. Die beiden Pferde waren tot, der Führer und eine Frau wurden schwer verletzt.

— Die Zahl der Unfälle im deutschen Reich, welche im Jahre 1896 haben entschädigt werden müssen, hat sich wiederum gegenüber dem Vorjahre absolut und relativ gesteigert. Sie betrug 82272, während sie sich 1895 auf 74467 belief. Von Jahr zu Jahr hat sie zugenommen.

— (Zur Dienstbotenfrage auf dem Lande.) Ein bezeichnendes Inserat erläßt Landwirt Flachmüller in Reckenbach bei Winterthur in einigen Zeitungen; dasselbe lautet: „Gibt es denn in den Kantonen Zürich, Thurgau und Schaffhausen kein Mädchen mehr, das bei einem Bauern dienen will?“

— In Breles Ardres bei Calais wurde der Liebhaber Fort im Zirkus vor den Augen des Publikums von einem Löwen niedergerissen und zerfleischt, so daß er nach wenigen Minuten starb.

— Vor Kurzem ist in Irland eine Frau Annie Armstrong in dem fast beispiellos hohen Alter von 118 Jahren gestorben. Seit einem Jahrhundert hat sie in Spanisch Point bei Mil-ton Maltay gewohnt und war, bis vor kurzer

Zeit, in ihrem Leben nicht einen Tag krank. Frau Armstrong hat drei Kinder gehabt, die aber schon längst gestorben sind.

— Bei Skerniewice (Rußland) sind zwei Züge der Warschau-Wiener Bahn zusammengestoßen. Beide Lokomotiven und vier Wagen wurden beschädigt und 7 Personen schwer verletzt.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Erdbewegungen in dem Vilajet Smyrna dauern mit wachsender Stärke fort. Der verursachte Schaden ist bedeutend. Viele Menschen sind ums Leben gekommen.

— Die Meisen sind die besten Insektenvertilger, daher sollte sich jeder Gartenbesitzer und Obstzüchter ihrer während des Winters liebevoll annehmen, ihnen Nahrung reichen. Bei Schnee und starkem Frost geschieht dies am besten durch Aufhängen von Knochen mit Fleischresten, Speckschwarten oder mit Schmalz oder Talg gefüllten, halben Nußschalen an Sträuchern und Bäumen, wo Käse nicht dazu kommen können. Es ist für jeden Vogelfreund ein Vergnügen, zu sehen, wie sie mit den zierlichsten Bewegungen die freihängende Nahrung im Fluge oder angeklammert wegpicken.

— Ein Maler, der gerade kein Raffael ist, empfängt zwei Freunde in seinem Atelier. Einer von diesen bittet ihn um eine „kleine Erinnerung“ und der Künstler stellt ihm frei, zu wählen. — „Nun,“ sagt leise der eine Besucher zum andern, „was suchst Du Dir aus?“ — „Still! Ich suche irgend etwas, das nicht von ihm gemalt ist.“

— (Nationalökonomisches Talent.) August: „Sagt wollen wir mal den Privatier Schulze um ein kleines unverzinsliches Darlehn uff Rimmerwiedersehen anjehn!“ — Lude: „Aber, August, der gibt uns wieder zwee Pfennige!“ — August: — „Nu, warum willst de ihm die zwee Pfennige schenken?“

Schluss der Wintersaison.
Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe
zu äusserst reduzierten Preisen.
Frühjahrs- und Sommerstoffe
6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid für M. 2.40 Pfg.
Loden 3.60
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Sämtliche Neuheiten für die kommende Saison
sind bereits eingetroffen.
* Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. *
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.**
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:
Stoff z. ganz. Anz. M. 3.75, Cheviot z. ganz. Anz. M. 5.85.

Neujahrs-Glückwunsch-Enthebungskarten
können auch dieses Jahr wieder in Empfang genommen werden bei den Herren Gebr. Ziegler, Kaufmann Wilh. Scheeder sowie in der Expedition ds. Blattes.

Gemeinnütziges.

Gegen kalte Füße. Ein erprobtes Mittel gegen kalte Füße ist folgendes: Man wäscht die Füße mit Seife in kaltem Wasser, frottirt dieselben mit einem groben Handtuch. Alsdann bestreicht man die trockenen Füße mit etwas gelber Baseline und massiere sie tüchtig und besonders die Zehen. Hierauf werden die Füße noch einmal mit einem trockenen Tuche abgeputzt und mit erwärmten Strümpfen versehen. Zuweilen ist es noch vorteilhaft, 4 doppelte Sohlen von Zeitungspapier in die Stiefel zu legen.

Magenverfälschung ist meist mit allerlei langwierigen Verdauungsbeschwerden verbunden, wogegen die Aerzte nur sehr selten etwas zu thun vermögen. Personen, die damit behaftet sind, müssen viel frisches Wasser trinken und sich täglich damit öfters gurgeln. Ein Volksmittel gegen Magenverfälschung ist der tägliche Genuß einer Tasse Pfeffermünzthee. Hierzu werden 1 1/2 Gramm Pfeffermünztraut mit kochendem Wasser übergossen und das Kraut nach einer halben Stunde abgeseigt.

Um Fettflecke aus Papier zu entfernen rührt man, wie der „Praktische Wegweiser Würzburg,“ schreibt, kohlensaure Magnesia mit Wasser zu einem dicken Brei, legt diesen auf den Fleck, läßt trocknen und reibt vorsichtig ab.

Tabaksberichte.

* **Neckarbischofsheim, 24. Dez.** Das diesjährige hiesige Tabakertragnis, circa 500 Zentner, welches von den Herren Em. Reinmann und Jul. Hirschhorn von Mannheim aufgekauft wurde, ist vergangenen Montag und Mittwoch verwogen worden. Das Geschäft ging flott und zur Befriedigung von Käufern und Verkäufern vorstatten.

+ **Mischfeld, 24. Dez.** In dem Tabaksbericht in Nr. 154 des „Landboten“ ist der Preis des hiesigen Tabaks auf 20—23 Mk. angegeben. Dies ist nicht richtig, denn es wurden 23—28 Mk. für den Zentner bezahlt.

+ **Gichtersheim, 25. Dezbr.** Am vorigen Mittwoch und Donnerstag wurde der hiesige Tabak, 660 Zentner verwogen. Käufer waren von hier, Mischfeld, Oettingen und Mannheim. Der Tabak fiel zur vollen Zufriedenheit der Käufer aus. Der Durchschnittspreis betrug per Zentner 23 Mark.

Spyingen, 24. Dezember. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 153 Milchschweine, 7 Läufer. Die Preise waren für Milchschweine 12—26 Mk. Läufer 45—50 Mark das Paar.

Abonnements-Erneuerung auf den „Landboten“ für das 1. Quartal 1898!

Wir erlauben uns wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß mit Ende dieses Monats das Quartals-Abonnement auf den

Sinsheimer „Landboten“

allkäuft. Wir ersuchen daher unsere geehrten seitherigen Leser und neu eintretenden Abonnenten, ihre Bestellungen für das 1. Quartal 1898 —

Januar, Februar und März

baldmöglichst aufgeben zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt und die Exemplare vollzählig geliefert werden können.

Der „Landbote“ wird auch fernherhin seine Leser in übersichtlicher Kürze über die Ereignisse auf allen das öffentliche Interesse in Anspruch nehmenden Gebieten unterrichten, wozu das Blatt in jeder Nummer eine Uebersicht aller bemerkenswerten politischen Vorgänge im In- und Ausland, Korrespondenzen zahlreicher geschätzter Mitarbeiter von hier und aus der Umgegend und anderen Teilen des Landes, eine Zusammenstellung lokaler Ereignisse, vermischte Nachrichten aus aller Herren Länder, volkswirtschaftliche und gemeinnützige Artikel und Marktberichte ihren Lesern darbietet.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem **Fenilleton** im Hauptblatte gewidmet, für welches neue, spannende Erzählungen erworben worden sind. Desgleichen ist das jeder Samstagsnummer beiliegende, in Wort und Bild gleich trefflich ausgestattete

„Illustrierte Sonntagsblatt“

ganz besonders geeignet, die kurzen trüben Wintertage in angenehmster Weise zu beleben und die häusliche Gemütlichkeit zu fördern.

Der **Inseratenteil** des „Landboten“ ist vermöge seiner großen Verbreitung für alle Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage, von anerkannt bestem Erfolge und darf deshalb für Anzeigen jeder Art überall empfohlen werden.

Indem wir nochmals um recht baldige Bestellung dringend ersuchen, bitten wir unsere werten Freunde in Stadt und Land, durch Zuwendung von Korrespondenzen, Inseraten und Druckaufträgen, sowie durch Empfehlung des „Landboten“ in Bekanntenkreisen, uns ihr gütiges Wohlwollen auch im kommenden Jahre zuzuwenden.

Bestellungen auf den „Landboten“ werden angenommen: Für Sinsheim bei der Expedition und den Blattträgern; für Auswärts bei den Postexpeditionen oder den Postboten des Bestellbezirks, zutreffendenfalls bei unseren Agenten.

Sinsheim, im Dezember 1897.

Hochachtungsvoll!

Die Redaktion und Expedition des „Landboten“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Bettel am Neujahrstage betr.
 Nr. 31625. In einer Anzahl von Gemeinden des Bezirks besteht noch die Unsitte, daß Kinder, hie und da auch Erwachsene, an Neujahr in die Häuser kommen, um daselbst „das Neujahr anzuwünschen“ und Geschenke hiefür entgegenzunehmen.

Die Bürgermeisterämter der betreffenden Gemeinden werden daher veranlaßt, durch wiederholte öffentliche Verkündung diesem Unfug mit dem Hinweis entgegenzutreten, daß solche Personen sich der Bestrafung wegen Bettels aussetzen; auch ist in geeigneten Fällen bei Außerachtlassung dieser Warnung strafend einzuschreiten.

Sinsheim, den 21. Dezember 1897.

Großh. Bezirksamt:
 Keim.

Bekanntmachung.

Am
Sonntag, den 2. Januar k. J.,
 Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr

findet in dem Gasthaus zum Löwen in Waldangeloch eine landwirtschaftliche Besprechung über Viehzucht statt, wobei Herr Landwirtschaftslehrer Stengele den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden die Landwirte von Waldangeloch und Umgebung zur Besprechung freundlichst ein.

Sinsheim, den 23. Dezember 1897.

Die Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
 Keim.

Fahrnis-Versteigerung.

Auf Antrag der Mündelvertreter werden mit obervormundschaftlicher Genehmigung durch das Bürgermeisterramt die nachstehenden Fahrnisse der Gemeinderat Karl Dengel Kinder von hier, jeweils von Vormittags 9 Uhr an in deren Behausung an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Dienstag, den 4. Januar 1898:

2 aufgerüstete Wägen, 1 Bernerwägelchen, 2 Pflüge, 3 Eggen, verschiedene Heuleitern mit Zubehör, 1 Paar neue Kastenleitern, Pferde- und Kuhgeschirre, 1 Puzmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle mit Futtertrog, 15 Mostfässer nebst 1800 Liter Obstmost, 160 Ztr. Heu, 40 Ztr. Dehmd, 80 Ztr. Stroh, 100 Ztr. Kartoffeln, 100 Ztr. Dickrüben, 60 Ztr. Spelz, 50 Ztr. Hager, 6 Ster Brennholz.

Mittwoch, den 5. Januar 1898:

Feld- und Handgeschirr, 3 aufgerüstete Betten, Mann's- und Frauenkleider, Weißzeug, Küchenschirr sowie sonstiger Hausrat.

Epfenbach, 23. Dezember 1897.

Das Bürgermeisterramt:
 Seel.

Arnold.

Jetzt für Mk. 6.—

frachtfrei jeder deutschen Bahnstation einen zusammenlegbaren, fahrbaren



Kinderstuhl, hoch und nieder verstellbar, Preisliste mit Abbild franco!

Konstanz, G. Schaller & Co.
 Markthalle 3.

Strick- & Häfelgarne

in großer Auswahl billigt bei
 Wihl. Scheeder.

Frische Schellfische

treffen auf **Freitag** wieder ein bei
 Wihl. Scheeder.

Frisch eingetroffen:

ff. neue Bismarckharinge

Ia. neue holl. Vollharinge

Ia. neue russ. Sardinen

bei

Hugo Senfert
 am Marktplatz.

Arac de Batavia
 Rum de Jamaica
 Arac-, Portwein-, Rum-,
 Punschessenz

Cognac

Kirschen- & Zwetschgenwasser

Boonecamp of Maagbitter,
 Gilga.

Gebrüder Ziegler.



empfehlen in allen Größen billigt

Eduard Schick,
 Uhrmacher, Sinsheim.

Glückwunschkarten

bei

Hugo Senfert
 am Marktplatz.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
 „Allgemeine Vakanzens-Liste“.
 W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Holz-Schuhe

mit und ohne Fils, bekanntes äußerst
 solides Fabrikat empfiehlt billigt

Wihl. Scheeder.

Auf 1. Januar wird ein
Monatsmädchen
 gesucht. Wo? sagt die Exp.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels



Georg Odenschlager

Meßgermeister,

für die reichen Blumenspenden, der zahlreichen Beigebegleitung und insbesondere dem verehrlichen Männerverein, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Sinsheim, den 27. Dezember 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich Wagner

Samenhändler aus Horkheim

macht Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er bis Anfang Februar in der Stadt Sinsheim Bestellungen von Samereien entgegennimmt und bittet, geneigte Aufträge ihm bis dahin bewahren zu wollen.

Neujahrs-

Gratulationskarten

in einfacher sowie eleganter Ausführung empfiehlt die Buchdruckerei von

G. Becker in Sinsheim.

Karl Schumb

Schuhmacher, Sinsheim

Hauptstraße (neben der Bierbrauerei Schaubek)



empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Sorten

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren,

ferner sämtliche Sorten

Zug-, Walk-, Schnür- und Knopfschäfte

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

Seit über 100 Jahren ist der

ächte Trampler

als bester u. ausgiebigster,
 daher billigster

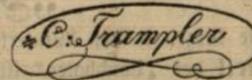
Kaffee-Zusatz

rühmlichst bekannt und wird
 den

verehrten Hausfrauen,

welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben, angelegentlich
 empfohlen.

Lahr i. B.



Gegründet
 1795.

Bettfedern und Flaum

in schöner, weißer, doppelt gereinigter Waare empfiehlt zu sehr billigen
 Preisen

Sinsheim.

Bruchsaler Kleiderbazar.